Finanzministerium eine einmalige Beihilfe für meinen Umzug bewilligt, so kann ich die erforderliche Summe aufbringen. Allerdings würde ich damit die letzten schnell greifbaren Reserven verbrauchen und ich wäre dankbar, wenn das nicht notwendig würde. Und wenn das Reichsfinanzministerium die für einen Forschungsauftrag erforderlichen zusätzlichen Mittel nicht bewilligen sollte, so kann ich mit meiner Familie ja leben dank der mir gewährten vollen Pension; aber ich darf doch vielleicht auf folgendes hinweisen. Meine Tochter (19½ Jahre) ist jetzt in der Ausbildung, mein Sohn (16 Jahre) wird in wenigen Jahren dahin kommen. Das erfordert stets größere Mittel und würde bei meinem jetzigen Einkommen schon besonderer Anstrengungen zur Aufbringung bedürfen. Wenn es Ihnen also möglich sein sollte, Ihre stets bekundeten freundlichen Absichten mir gegenüber gegen alle Schwierigkeiten noch durchzuführen und zu verwirklichen, so würde ich Ihnen allerdings zu dauerndem, besonderem Danke verpflichtet sein.

Wegen der Drucklegung meiner Arbeit über Berthold-Bernold erhielt ich mit dem Datum des 3. September ein von Herrn Dr. H. E. Lohmann unterzeichnetes Schreiben, wonach die Arbeit für den Abdruck in den Beiheften des Deutschen Archivs in Frage käme. Das Reichsinstitut hoffe, mit dem Abdruck Anfang nächsten Jahres beginnen zu können. Seit dieser Auskunft, für die ich bestens danke, habe ich bei niemandem in dieser Sache mehr etwas gefragt oder angeregt. Ich darf höchstens nebenbei anmerken, daß ich hoffe, daß das Reichsinstitut für diese Beihefte auch Honorar zahlen kann, da mir eine Ergänzung meiner Pension durch eigene literarische Arbeit nach den oben dargelegten Verhältnissen wünschbar ist.

Schließlich darf ich noch auf eine Stelle Ihres Schreibens vom 26. Juni Bezug nehmen. Sie schrieben damals: "Die anderen Fragen Ihrer weiteren Mitarbeit auf dem gesamten Gebiet des Mittelalters, Ihre Tätigkeit in der fränkischen Kommission und die Gewährung des Forschungsstipendiums werde ich dann mit Ihnen besprechen, sobald die Frage der Umzugskostenbewilligung geklärt ist". Ich würde es dankbar begrüßen, wenn Sie auf jeden Fall, auch wenn Ihre Absichten sich etwa nicht alle durchführen lassen sollten, mir noch einmal Gelegenheit zur Rücksprache über solche Fragen in München geben würden. In einem gewissen Zusammenhang mit der allgemeinen wissenschaftlichen Arbeit in Deutschland würde ich doch gerne bleiben, und die Möglichkeiten dafür könnte ich wohl nur von Ihnen am besten erfahren. Auch in der Frage meiner neuesten Beziehungen zur Gesellschaft für fränkische Geschichte möchte ich ohne Rücksprache mit Ihnen nichts weiteres tun, und würde für die Gelegenheit einer solchen Rücksprache dankbar sein.

Mein Umzug ist jetzt ausgeführt und meine Wohnung ~~hier~~ einigermaßen eingerichtet (München 23, Viktoriastr. 25, IV. Stock lks). Wenn Sie, wie Sie früher einmal zusagten, mir die Gelegenheit zu einer ungestörten solchen Rücksprache bei mir selber geben könnten, so würde ich das unter allen Umständen dankbar begrüßen, auch und selbst wenn Sie mir einstweilen keine Umzugsbewilligung und keinen Forschungsauftrag sollten mitbringen können.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

B. Linnelohr.

#